

Pavlo Shopin & Anastasiia Kovalenko

Gegensätzliche Bedeutungen in studentischen Übersetzungen aus dem Deutschen ins Ukrainische

Opposite meanings in student translations from German into Ukrainian – Abstract

This article examines the emergence of opposite meanings in student translations from German into Ukrainian. Drawing on a corpus of student translations of popular texts, the study investigates instances in which the meaning of a passage was semantically reversed in early drafts. The analysis reveals that such errors follow recognizable patterns linked to linguistic features such as negation, passive constructions, subject–object inversion, modality, emotional tone, grammatical gender, and temporal or spatial relations. By comparing original texts, initial translations, and published versions, the study identifies typical causes of semantic inversion and offers recommendations for translation pedagogy. The findings are relevant to both translation training and professional practice, supporting the development of strategies to prevent meaning reversal and enhance overall translation quality.

1 Einleitung

Zu den instruktivsten Fehlern, die eine Übersetzerin oder ein Übersetzer machen kann, gehört es, wenn im Zieltext eine entgegengesetzte Bedeutung entsteht. Auch wenn sich Fehler bei der Übersetzungstätigkeit nie völlig vermeiden lassen, streben Fachleute stets danach, Sinnverfälschungen – insbesondere Interpretationen, welche die beabsichtigte Bedeutung ins Gegenteil verkehren – zu verhindern. Daher sollte Studierenden, wenn sie das schriftliche Übersetzen erlernen, besonders deutlich gemacht werden, wie wichtig es ist, solche Fehler zu vermeiden. Obwohl gegensätzliche Bedeutungen im Zieltext weitreichende Folgen haben können, unterlaufen Studierenden solche Fehler aus unterschiedlichen Gründen dennoch vergleichsweise häufig.

In erster Linie geschieht dies, weil Bedeutungen, die sich in der realen Welt deutlich unterscheiden, innerhalb eines sprachlichen und semantischen Systems eng miteinander verknüpft sind. Eine Flasche kann voll oder leer sein, ein Geschäft geschlossen oder geöffnet. Dass sprachliche Einheiten mit gegensätzlicher Bedeutung in bestimmten Kontexten dieselben syntaktischen Positionen einnehmen können, erklärt ihre Nähe – in der gesprochenen und der geschriebenen Sprache ebenso wie im Sprachsystem insgesamt.

Beispiele für gegensätzliche Bedeutungen in studentischen Übersetzungen mögen überraschend oder befreudlich erscheinen – doch solche Fehler haben einen gut nachvollziehbaren Hintergrund: Sprachliche Einheiten mit entgegengesetzter Bedeutung stehen in einem paradigmatischen Verhältnis, befinden sich in binären oder inkompatiblen Relationen und weisen zugleich viele gemeinsame Merkmale auf. Oft unterscheiden sie sich lediglich durch ein einziges semantisches Merkmal. Dies birgt die Gefahr, den entscheidenden Unterschied zu übersehen. Infolgedessen kann die Übersetzerin oder der Übersetzer irrtümlich eine sprachliche Einheit mit entgegengesetzter Bedeutung verwenden. Der vorliegende Beitrag vertritt die These, dass gegensätzliche Bedeutungen ein vielschichtiges und komplexes Phänomen darstellen, das in Theorie und Praxis der Übersetzung besondere Aufmerksamkeit verdient. Daher erscheint eine wissenschaftliche Untersuchung der Ursachen und Mechanismen, welche der Bedeutungsumkehr bei Übersetzungen aus dem Deutschen ins Ukrainische zugrunde liegen, dringend erforderlich. Ein vertieftes Verständnis dieses Problems kann zur Entwicklung wirksamerer Übersetzungsansätze und -strategien beitragen.

Die Untersuchung hat sowohl theoretische als auch praktische Relevanz – insbesondere für Studierende, die Germanistik, Slawistik und Übersetzungswissenschaft studieren. Das Bewusstsein für die Schwierigkeiten, mit denen sich angehende Philolog*innen beim Übersetzen konfrontiert sehen, stellt eine wichtige Etappe in ihrer beruflichen Ausbildung dar. Diese Studie vermittelt angehenden Übersetzer*innen wertvolles Wissen, das ihnen in ihrer zukünftigen Berufspraxis von Nutzen sein wird.

Für professionelle Übersetzer*innen kann diese Arbeit eine zusätzliche Informationsquelle und ein Instrument zur Verbesserung ihrer Übersetzungskompetenz darstellen. Die Berücksichtigung der in der Studie aufgezeigten Schwierigkeiten sowie die Entwicklung entsprechender Überwindungsstrategien tragen zur Steigerung der Effizienz und der Qualität von Übersetzungen bei. Die Ergebnisse der Untersuchung lassen sich auch in der praktischen Übersetzungstätigkeit anwenden, um konkrete Probleme zu lösen, die im Übersetzungsprozess auftreten.

2 Forschungsstand und aktuelle Veröffentlichungen

In seiner jüngsten Studie untersucht Pavlo Shopin typische Fehler, die Studierende beim Übersetzen publizistischer und populärwissenschaftlicher Artikel aus dem Deutschen ins Ukrainische machen. Dabei geht es insbesondere um Schwierigkeiten beim Übersetzen idiomatischer Wendungen, von Präpositionen, Pronomen, Subjekt-Objekt-Beziehungen (insbesondere bei Passivkonstruktionen) sowie um Probleme der Transliteration, Transkription und der Missachtung des Kontexts (Shopin 2023b). Der Autor identifiziert die häufigsten Fehler und gibt praxisnahe Empfehlungen zu deren Vermeidung, indem er konkrete Beispiele analysiert und die Ursachen ihres Auftretens beleuchtet.

In Zusammenarbeit mit Oleksandra Shadrina verfasste Pavlo Shopin einen eigenen Artikel über die Übersetzungsschwierigkeiten im Zusammenhang mit deutschen Pronomen. Die Autor*innen analysieren darin ausführlich die Ursachen typischer Fehler –

insbesondere die unzureichende Berücksichtigung des Kontexts, die formale Ähnlichkeit von Pronomen und Artikeln, die Mehrdeutigkeit mancher Formen (etwa *sie*, *ihr*) sowie Schwierigkeiten im Zusammenhang mit Änderungen von Genus, Numerus und Kasus (Shadrina/Shopin 2024).

Einen umfassenden Ansatz zur Analyse linguistischer Fehler in Übersetzungen verfolgen Viacheslav Karaban, Lidiia Verba und Anna Karaban. Die Forscher*innen klassifizieren die Fehler von Studierenden beim Übersetzen aus dem Ukrainischen ins Englische als erste Fremdsprache in vier Kategorien: grammatische, lexikalische, stilistische und technische Fehler. Besonderes Augenmerk richten sie auf Probleme im Zusammenhang mit Artikeln, Pluralformen, Verbkomplementen und Präpositionen (Karaban/Verba/Karaban 2024).

Im Kontext unserer Untersuchung ist die Arbeit von Pavlo Shopin (2023a) "Converging extremes: Opposite meanings in English to Ukrainian translation" von besonderer Bedeutung. Darin analysiert der Autor die Ursachen für die Entstehung gegensätzlicher Bedeutungen bei der Übersetzung englischsprachiger publizistischer Texte. Er entwickelt eine Klassifikation von Oppositionen, welche die Kategorien Kausalität, Modalität, Zeit, Raum, Quantität, grammatisches Geschlecht und Qualität umfasst, und erklärt, wie solche Fehler unter anderem durch ein falsches Verständnis des Verbmodus, idiomatischer Wendungen, von Negation oder durch eine isolierte Betrachtung einzelner Kollokationen ohne Berücksichtigung des weiteren Kontexts entstehen können (Shopin 2023a). Diese Studie hatte maßgeblichen Einfluss auf die Wahl des Untersuchungsgegenstands und die Methodologie unserer Arbeit.

Im weiteren theoretischen Kontext ist es wichtig, auf die These von Ferdinand de Saussure hinzuweisen: "la langue a le caractère d'un système basé complètement sur l'opposition de ses unités concrètes" 'die Sprache [hat] den Charakter eines Systems, das durchaus auf der Gegenüberstellung seiner konkreten Einheiten beruht' (Saussure 1916/1971: 173; deutsche Übersetzung: Saussure 1967/2019: 127). Dieses Prinzip wurde zum Grundpfeiler des strukturalistischen Sprachverständnisses und bleibt auch für aktuelle Forschungen zur Antonymie und semantischen Opposition von zentraler Bedeutung (Guan/Jia/Yang 2020; Greenberg 2022; Alamillo u. a. 2023).

Die genannten Arbeiten bilden die theoretische und praktische Grundlage für unsere Untersuchung. Ein großer Teil der aktuellen Studien zur semantischen Opposition in der Sprache ist quantitativ ausgerichtet und ermöglicht ein tieferes Verständnis der Struktur verschiedener Sprachen sowie der Spezifik ihrer zentralen Gegensatzpaare. Ziel des vorliegenden Beitrags ist jedoch nicht die quantitative Modellierung solcher Oppositionen, sondern die qualitative Analyse realer Beispiele für die Entstehung gegensätzlicher Bedeutungen in Übersetzungen aus dem Deutschen ins Ukrainische, die im Rahmen des Lehrprozesses angefertigt wurden. Das gesammelte Material erlaubt es, typische Fehlermuster zu identifizieren und praktische Schlussfolgerungen für die Ausbildung künftiger Übersetzer*innen zu formulieren.

3 Zielsetzung

Ziel der Untersuchung ist es, die Ursachen für Fehler zu ermitteln, die Studierende beim Übersetzen publizistischer Texte aus dem Deutschen ins Ukrainische machen und die zur Entstehung gegensätzlicher Bedeutungen führen, sowie Wege zu ihrer Vermeidung aufzuzeigen. Dies wird dazu beitragen, Übersetzungsdidaktik effizienter zu gestalten und die Qualität studentischer Übersetzungen zu verbessern.

Die hier identifizierten Oppositionen betreffen zentrale grammatische und semantische Kategorien wie Subjekt-Objekt-Beziehungen, Modalität, emotionalen Ton, geschlechtliche Identität des Sprechers, Zeit und Raum. Die vorgeschlagene Klassifikation hat einen heuristischen Charakter und basiert auf einer früheren Studie (Shopin 2023a); sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und kann in künftigen Untersuchungen weiterentwickelt werden. In den folgenden Abschnitten werden 19 Fälle der Entstehung gegensätzlicher Bedeutungen innerhalb dieser Kategorien analysiert.

4 Material

Das Untersuchungsmaterial besteht aus Übersetzungen aus dem Deutschen ins Ukrainische, die im Zeitraum vom 18. Oktober 2022 bis zum 24. Februar 2025 von Studierenden im Rahmen der Arbeit des studentischen wissenschaftlich-praktischen Übersetzungszirkels „Praxis des schriftlichen Übersetzens in Aktion“ unter der Leitung von Pavlo Shopin am Lehrstuhl für Angewandte Linguistik, Vergleichende Sprachwissenschaft und Übersetzung der Mykhailo Drahomanov State University of Ukraine angefertigt wurden.

Insgesamt wurden 74 Übersetzungen aus dem Deutschen analysiert (Gesamtumfang der Originaltexte: 115.843 Wörter; der Übersetzungen: 102.852 Wörter, was ungefähr einem Verhältnis von 10 deutschen zu 9 ukrainischen Wörtern entspricht). In einigen Fällen wurde die Übersetzung von einer einzelnen Studentin oder einem einzelnen Studenten angefertigt, in anderen arbeitete eine Gruppe von zwei bis sechzehn Personen gemeinsam an einem Text. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren Bachelor- und Master-Studierende im Studienfach Übersetzungswissenschaft, mit Sprachkompetenzen im Deutschen auf den Niveaus von B1 bis C1. Inhaltlich handelte es sich überwiegend um populärwissenschaftliche und publizistische Texte: Zeitungsartikel, literarische Essays, Interviews, Reportagen usw. Der Umfang der einzelnen Texte variierte zwischen 250 und 6000 Wörtern – von kurzen Notizen bis hin zu Longreads.

Das dabei entstandene Korpus deckt thematisch ein breites Spektrum ab. Die Studierenden wählten die meisten Texte selbst aus: Der Dozent stellte jeweils eine kuratierte Vorschlagsliste bereit, aus der die Gruppe demokratisch auswählte – ein Verfahren, das bewusst die Eigenständigkeit und Entscheidungsfreiheit der Lernenden stärkt. So versammelt das Korpus zeitgenössische deutschsprachige Belletristik und Essayistik, populärwissenschaftliche Beiträge zu Künstlicher Intelligenz, Astronomie, Genetik und Medizin, Reportagen über Klimawandel, Nationalparks und grüne Stadt-

planung sowie Artikel zur Geschichte technologischer Innovationen – vom Barcode bis zu fliegenden Autos. Einen eigenen Block bilden Interviews mit Wissenschaftler*innen, Künstler*innen und zivilgesellschaftlichen Akteur*innen zu Geschlechtergerechtigkeit, Mehrsprachigkeit und akademischer Freiheit. Das ausgeprägte Interesse der Studierenden am Russisch-Ukrainischen Krieg und dessen Folgen erklärt die hohe Zahl einschlägiger Texte (Friedensethik, Erinnerungspolitik, Gewalt gegen Frauen). Hinzu kommen literaturwissenschaftliche Studien über Solarpunk und oppositionelle russische Gegenwartsliteratur, medienkritische Essays und praktische Reisetipps. Diese genre- und themenübergreifende Vielfalt fördert die Forschungs-, Redaktions- und Analysekompetenzen der Studierenden und bereitet sie auf die Arbeit mit anspruchsvollen Texten und heterogenen Zielgruppen vor.

Zur Materialbeschaffung nutzten die Studierenden folgende Quellen: die Online-Zeitschrift *Demokratischer Salon* (12 Texte), mit der der Dozent eine Kooperationsvereinbarung hat (Shopin 2025); die Zeitschrift *mobil* der Deutschen Bahn (23 Texte); die Zeitschrift *Kosmos* der Alexander-von-Humboldt-Stiftung (23 Texte); die literaturwissenschaftliche Plattform *54books* (7 Texte); *Berliner Zeitung* (5 Texte); *Tagesspiegel* (1 Text); das *Deutsche Schulportal der Robert-Bosch-Stiftung* (1 Text); das Portal *idw – Informationsdienst Wissenschaft* (1 Text) sowie die Zeitschrift *fluter* der Bundeszentrale für politische Bildung (1 Text). Jede Übersetzung wurde im Rahmen eines kollaborativen Redaktionsprozesses gemeinsam von Lehrenden und Studierenden überarbeitet, wobei auch gegenseitige Textkontrolle unter den Studierenden zum Einsatz kam. Die ukrainischen Übersetzungen wurden auf dem Online-Portal *Experiment* (73 Texte) sowie in der Zeitschrift *Krytyka* (1 Artikel) veröffentlicht.

Da wir Zugang zu den ursprünglichen (vorläufigen) Versionen der studentischen Übersetzungen hatten (vgl. Korpus 2025), konnten wir diese mit den veröffentlichten Fassungen vergleichen und dabei 19 Fälle identifizieren, in denen die Bedeutung der übersetzten Passagen dem Inhalt des Originaltextes diametral entgegengesetzt war. In der Regel wurden diese Fehler während des Redigierprozesses rechtzeitig korrigiert. Solche Fehler traten in 13 von 74 Texten auf, wobei einige Texte bis zu drei entgegen gesetzte Bedeutungsverschiebungen enthielten. Diese Fälle erregten unsere besondere Aufmerksamkeit, da sie beim Lesen eine deutliche kognitive Dissonanz hervorriefen: Die entgegengesetzte Bedeutung stand im offenen Widerspruch zur Intention der Autorin oder des Autors.

Die Studie dokumentiert den Arbeitsprozess der Studierenden, der zur Veröffentlichung zahlreicher Übersetzungen führte. Dadurch eröffneten sie ukrainischen Leser*innen Zugang zu aktuellen deutschsprachigen publizistischen Diskursen in den Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften. Die betreffenden Texte, ihre Autor*innen sowie die Übersetzer*innen sind im Literaturverzeichnis angegeben.

5 Methodik der Untersuchung

Da sich studentische Übersetzungsfehler in erster Linie in diesen Entwürfen feststellen lassen, wurden die vorläufigen Versionen der ukrainischen Übersetzungen analysiert und mit den originalen deutschen Texten verglichen. Anders ausgedrückt: Um das gesetzte Ziel zu erreichen, wurden die originalen deutschsprachigen Texte, die studentischen Rohübersetzungen sowie die veröffentlichten Übersetzungen miteinander verglichen. Mithilfe des Überarbeitungsmodus in MS Word wurden Originaltexte, vorläufige und publizierte Übersetzungen systematisch einander gegenübergestellt. Diese Methode ermöglichte es, die Unterschiede zwischen Original, Rohfassung und Endfassung präzise zu erfassen – insbesondere mit Blick auf die Entstehung gegensätzlicher Bedeutungen bei der Übersetzung aus dem Deutschen ins Ukrainische. Die Analyse der 74 Texte brachte nicht nur gegensätzliche Bedeutungen zutage, sondern auch viele andere Übersetzungsfehler. Dennoch lag der Schwerpunkt unserer Untersuchung auf den Fällen semantischer Umkehr, da diese das Textverständnis besonders stark beeinträchtigen.

Zudem sollte auf eine zentrale methodologische Einschränkung dieser Untersuchung hingewiesen werden: Im Kontext der Übersetzung zwischen zwei Sprachen ist es durchaus schwierig, von Opposition oder Antonymie zu sprechen. Zwar weisen das Ukrainische und das Deutsche bestimmte Gemeinsamkeiten auf, doch handelt es sich um zwei unterschiedliche natürliche Sprachen mit je eigenen strukturellen und semantischen Besonderheiten. Entsprechend bedient sich eine ukrainische Übersetzung eines anderen sprachlichen Systems, dessen semantische und grammatische Oppositionen sich von jenen unterscheiden, die für die deutsche Sprache typisch sind. Aus diesem Grund vermeiden wir in der vorliegenden Studie den Begriff *Antonyme* und verwenden stattdessen die Formulierung *gegensätzliche Bedeutungen* – in dem Bewusstsein, dass eine solche Opposition stets ein gedankliches Übertragen semantischer Relationen von einem Sprachsystem ins andere voraussetzt. Dieser vergleichende Analyseprozess stellt seinerseits eine Form der Übersetzung oder Bedeutungsübertragung dar, die auch von Leser*innen nachvollzogen werden muss, um die im Zieltext entstandene Gegenässtlichkeit zu erkennen. Da wir es mit zwischensprachlichen Oppositionen zu tun haben, ist es notwendig, sowohl sprachwissenschaftliche als auch translationswissenschaftliche Perspektiven zu berücksichtigen. Die Verwendung des Begriffs *gegensätzliche Bedeutung* in dieser Arbeit ist somit als analytische Vereinfachung zu verstehen, die auf semantische Inversionsfälle im Rahmen der Übersetzung verweist.

Ein weiterer wichtiger Aspekt: In diesem Beitrag werden die ursprünglichen Versionen der ukrainischen Übersetzungen ohne orthografische oder sonstige sprachliche Korrekturen wiedergegeben – einschließlich solcher Auffälligkeiten, die ukrainischen Muttersprachler*innen möglicherweise ungewohnt erscheinen. Die meisten dieser Fehler sind im Kontext unserer Untersuchung nicht relevant, wurden jedoch beibehalten, um nicht in den Originaltext der studentischen Übersetzungen einzugreifen. Würden solche für die Analyse unerheblichen Unstimmigkeiten korrigiert, würden die Texte an Authentizität verlieren und einen Teil ihres didaktischen Potenzials einbüßen. Solche Fehler werden nicht kommentiert, da dies vom eigentlichen Untersuchungsgegenstand

ablenken würde. Zur besseren Übersichtlichkeit werden die im Artikel zitierten Textbeispiele einheitlich mit Abkürzungen gekennzeichnet:

AT für den deutschen Ausgangstext

SÜ für die studentische Übersetzung (ukrainische Rohfassung)

RÜ für die Rückübersetzung der studentischen Übersetzung ins Deutsche

VÜ für die veröffentlichte ukrainische Endfassung

Diese Notation wird im Folgenden konsequent verwendet.

Nach der Festlegung der Hauptkategorien gegensätzlicher Bedeutungen, die von den Studierenden in ihren Übersetzungen erzeugt wurden, bestand der nächste Schritt in der Analyse der Ergebnisse mit dem Ziel, die Ursachen für fehlerhafte Übersetzungen zu ermitteln. Im Folgenden werden die Gruppen gegensätzlicher Bedeutungen jeweils einzeln betrachtet und es wird versucht, die Gründe für die Entstehung solcher Bedeutungsumkehrungen zu identifizieren. Abschließend werden die häufigsten Ursachen dieser Fehler zusammengefasst und Empfehlungen gegeben, wie sie vermieden werden können – mit dem Ziel, die Übersetzungsqualität zu verbessern und die Kompetenz im Übersetzen aus dem Deutschen ins Ukrainische weiterzuentwickeln.

6 Heuristische Typen gegensätzlicher Bedeutungen

6.1 Subjekt-Objekt-Vertauschung

Beim Übersetzen des Artikels von Norma Schneider “Schreiben gegen Putin: Oppositionelle Gegenwartsliteratur aus Russland” deutete die Übersetzerin fälschlicherweise die Passivkonstruktion “werden übersetzt” als eine aktive Handlung, die von den Autoren selbst ausgeführt wird. In der Rohfassung lesen wir:

SÜ: *Переклади, на щастя, за кількома винятками, виконуються переважно чоловіками, білими, відомими авторами, чиї книги можна легко передати та продати місцевій аудиторії.* (Korpus 2025)

(RÜ: *Die Übersetzungen werden – mit einigen wenigen Ausnahmen – glücklicherweise überwiegend von weißen, bekannten männlichen Autoren verfasst, deren Bücher sich leicht an das einheimische Publikum weitergeben und verkaufen lassen.*)

Hier entsteht der Eindruck, dass Autoren ihre Werke selbst übersetzen, während der Originaltext sich auf diejenigen bezieht, *die übersetzt werden*, nicht auf diejenigen, *die übersetzen*:

AT: *Übersetzt werden* – erfreulicherweise mit einigen Ausnahmen – *vor allem männliche, weiße, etablierte Autor*innen*, deren Bücher sich dem hiesigen Publikum gut vermitteln und verkaufen lassen. (Schneider 2022)

Die Inversion von Subjekt und Objekt verwandelt Kritik an struktureller Ungleichheit in deren faktische Bestätigung. Die fehlerhafte Interpretation dürfte auf ein Nicht-Erkennen

der Wendung “lassen sich + Infinitiv” sowie auf die komplexe Wortstellung zurückzuführen sein. In der veröffentlichten Fassung der Übersetzung wurde der Fehler korrigiert:

VÜ: За кількома щасливими винятками *перекладають переважно твори чоловіків, відомих більш авторів*, книжки яких можна легко передати іншою мовою та продати місцевій авдиторії. (Schneider 2023)

Beim Übersetzen desselben Artikels von Norma Schneider unterläuft der Übersetzerin ein weiterer Fehler, der in einem anderen Abschnitt zu einer Bedeutungsumkehr führt:

AT: Denn je besser wir die oppositionellen Stimmen der russischen Literatur kennen, desto weniger naiv werden wir diejenigen Bücher lesen, die Oksana Sabuschko und viele andere als Romantisierung von Gewalt und Imperialismus kritisieren. (Schneider 2022)

In der veröffentlichten Übersetzung wurde dieser Satz wie folgt wiedergegeben:

VÜ: Бо чим краще ми знатимемо опозиційні голоси російської літератури, тим менш наївно будемо читати книжки, що їх Оксана Забужко та багато хто інший критикують за романтизацію насильства та імперіалізму. (Schneider 2023)

In der Rohfassung hingegen wurde der Satz mit entgegengesetzter Bedeutung übersetzt:

SÜ: Бо якщо ми краще знатимемо опозиційні голоси російської літератури, тим менш наївно будемо читати книжки, які критикують Оксану Забужко та багатьох інших та романтизують насильство та імперіалізм. (Korpus 2025)

(RÜ: Denn je besser wir die oppositionellen Stimmen der russischen Literatur kennen, desto weniger naiv werden wir Bücher lesen, die Oksana Sabuschko [Akkusativobjekt] und viele andere [Akkusativobjekt] kritisieren und Gewalt sowie Imperialismus romantisieren.)

Hier entsteht der Eindruck, dass die Bücher Sabuschko kritisierten, anstatt Gegenstand ihrer Kritik zu sein. Diese Umkehr von Subjekt und Objekt – also von derjenigen, die kritisiert, und denjenigen, die kritisiert werden – widerspricht der Satzlogik und verzerrt die Position der Autorin. Die Ursache des Fehlers dürfte in einem Missverständnis der komplexen Relativsatzkonstruktion mit dem Relativpronomen “die” liegen. Vermutlich wurde “die” als Subjekt des folgenden Satzteils interpretiert (also: “die Bücher kritisieren Sabuschko”). Tatsächlich jedoch sind die Bücher hier Objekt der Kritik, während Sabuschko und andere als Subjekte auftreten.

In der studentischen Übersetzung des Artikels “Sie macht wohl Witze? – Über komische Frauen in der Popkultur” von Nele Sawallisch und Wieland Schwanebeck wurde ein instruktiver Bedeutungsfehler begangen, der zur Kategorie der Inversion von Subjekt-Objekt-Beziehungen gehört – also der Verwechslung dessen, wer handelt und wer betroffen ist. Der deutsche Originaltext lautet:

AT: Ebenfalls leider nur fiktional ist die Geschichte der Marvelous Mrs. Maisel, der kürzlich beendeten, bombastisch ausgestatteten und mit viel Verve dargebotenen Serie über eine Pionierin der Standup-Komik, die sich über fünf Staffeln von männlichen Kollegen über den Mund fahren, belehren und an den Rand drängen lassen muss, ehe sie doch noch zum Star wird. (Sawallisch/Schwanebeck 2023)

Hier ist klar: Die Hauptfigur, Mrs. Maisel, ist zunächst Objekt der Handlung. Sie wird belehrt, an den Rand gedrängt und erlebt systematischen Druck, bevor sie schließlich doch noch zur Berühmtheit wird. Die Rohfassung hingegen verdringt die Rollen vollständig:

СÜ: Також, на жаль, лише вигадана історія чудової місіс Мейзел, нещодавно завершеної, екстремального та дуже жваво представленого серіалу про пionерку стендап-комедії, про яку протягом п'яти сезонів вона говорила своїм колегам, читала лекції та доводила Ренду, що вона має дозволити себе підштовхнути, перш ніж стане зіркою. (Korpus 2025)

(RÜ: Leider ist auch nur die erfundene Geschichte der großartigen Mrs. Maisel – einer kürzlich abgeschlossenen, extremen und sehr lebendig dargestellten Serie über eine Pionierin der Stand-up-Comedy – eine Ausnahme, *in der sie über fünf Staffeln hinweg mit ihren Kolleg*innen sprach, Vorträge hielt und Rend davon zu überzeugen versuchte*, dass man sich anstoßen lassen muss, bevor man ein Star wird.)

Hier wird Mrs. Maisel plötzlich zur aktiv Handelnden: Sie spricht ihre Kolleg*innen an, belehrt sie und überzeugt „Rend“ – eine Figur, die in der Originalfassung gar nicht existiert –, sich zum Handeln bewegen zu lassen. (Die Figur „Rend“ ist durch einen Übersetzungsfehler entstanden: In der Rohfassung wird das deutsche Wort „Rand“ irrtümlich als Eigennamen „Rend“ aufgefasst.) Die ursprünglich unterdrückte Protagonistin wird so zur aktiven Gestalterin der Situation umgedeutet. Diese offensichtliche Rollenvertauschung ist jedoch mehrdeutig: Zwar handelt es sich auf der sprachlich-strukturellen Ebene um eine semantische Inversion, zugleich entspricht die Darstellung der Figur als aktiv Handelnde durchaus einem zentralen Aspekt der Serie. Mrs. Maisel ist – trotz der sie umgebenden patriarchalen Zwänge – eine selbstbestimmte und kämpferische Figur, die sich ihre Position im männerdominierten Umfeld der Stand-up-Comedy erarbeitet. Insofern liegt hier eine interessante Überschneidung vor: Die fehlerhafte Satzstruktur der Rohfassung produziert unbeabsichtigt ein Bild, das inhaltlich durchaus Aspekte der Figur widerspiegelt. Die Ursache für den Fehler liegt vermutlich im Nicht-Erkennen der deutschen Konstruktion „lassen sich + Infinitiv“, die eine Handlung bezeichnet, die an oder stellvertretend für eine Person ausgeführt wird. In der endgültigen Übersetzung wurde dieser Fehler korrigiert:

ВÜ: На жаль, так само вигаданою є й історія “Дивовижної місіс Мейзел”, нещодавно завершеної, знятого в чудових декораціях, дуже жвавого серіалу про новаторку стендап-комедії, яка протягом п'яти сезонів мусить поступатися словом колегам-чоловікам, вислуховувати від них поєчальні лекції та притаматися в тіні, перш ніж стати зіркою. (Sawallisch/Schwanebeck 2024)

6.2 Negation

In der Übersetzung des Artikels von Alessandra Reß „Solarpunk: Genre – Bewegung – Vision“ kam es in einem Satz zu einem Übersetzungsfehler, der auf die fehlerhafte Wiedergabe einer sprachlichen Eigenschaft der Anthologie zurückzuführen ist. Im deutschen Originaltext heißt es:

AT: Dass eine originär *nicht-englischsprachige* Anthologie so viel internationale Aufmerksamkeit bekommt, ist sicher nicht alltäglich. (Reß 2024a)

In der Rohfassung wurde diese Aussage jedoch verfälscht:

SÜ: Те, що *англомовна* антологія в оригіналі, отримує стільки міжнародної уваги, безумовно, є рідкісним явищем.
(Korpus 2025)

(RÜ: Dass eine *englischsprachige* Anthologie im Original so viel internationale Aufmerksamkeit erhält, ist zweifellos ein seltenes Phänomen.)

In der Rohübersetzung wurde also eine semantische Inversion vorgenommen: Aus einer “*nicht-englischsprachigen*” Anthologie wurde eine “*englischsprachige*”, wodurch sich der Sinn der Aussage ins Gegenteil verkehrt. Der Fehler ist vermutlich auf eine Unachtsamkeit gegenüber der Negationspartikel “*nicht*” im Wort “*nicht-englischsprachig*” zurückzuführen – oder auf die automatische Annahme, dass erfolgreiche internationale Projekte grundsätzlich englischsprachig seien. In der veröffentlichten Fassung wurde der Fehler korrigiert:

VÜ: Те, що *неангломовна* в оригіналі антологія отримала стільки міжнародної уваги, безумовно, є непересічною подією.
(Reß 2024b)

In der Erzählung “Nur keine Umstände” von Mariana Leky wird von Herrn Ferber berichtet, dem ein spezielles, keilförmiges Kissen für den unteren Rücken gebracht wird. Der entscheidende Punkt im deutschen Original besteht darin, dass Herr Ferber das Kissen benutzt, obwohl er keinerlei Rückenprobleme hat:

AT: Sie brachte ihm ein Keilkissen für den unteren Rücken, auf das Herr Ferber sich setzte, obwohl er einen *problemlosen* Rücken hatte.
(Leky 2021)

Dieser Umstand zeichnet ein Bild von Höflichkeit – von Ferbers Bereitschaft, überflüssige Fürsorge anzunehmen, obwohl sie nicht notwendig ist. Es handelt sich um eine passive Freundlichkeit, die zum Wesenszug der Figur gehört. In der Rohübersetzung unterlief dem Übersetzer jedoch ein interessanter Fehler:

SÜ: Вона принесла йому клинову подушку для нижньої частини спини, на яку містер Фербер сів, незважаючи на те, що у нього хвора спина.
(Korpus 2025)

(RÜ: Sie brachte ihm ein Keilkissen für den unteren Rücken, auf das sich Mr. Ferber setzte, obwohl er *Rückenschmerzen* hatte.)

Der Sinn wird hier ins Gegenteil verkehrt: Anstelle der Aussage, dass keine Beschwerden vorliegen, wird behauptet, Herr Ferber habe Rückenprobleme. Damit wird die Intention der Autorin untergraben – Ferbers Verhalten erscheint nun nicht mehr als taktvoller Akt, sondern als nachvollziehbare Reaktion auf Schmerzen. Die Ursache des Fehlers liegt vermutlich im Missverständnis der deutschen Negationsmorpheme, insbesondere des Suffixes “-los”, das für ukrainischsprachige Übersetzer*innen ungewohnt sein kann. “-los” ist ein produktives Suffix zur Bildung von Adjektiven mit negativer Bedeutung und bedeutet wörtlich “*frei von etwas*”, “*ohne*”. In der veröffentlichten Übersetzung wurde der Fehler korrigiert:

VÜ: Вона принесла йому клиноподібну подушку для нижньої частини спини, на який пан Фербер сидів, незважаючи на те, що у нього не було проблем зі спиною.
(Leky 2023)

Im kurzen literarischen Essay “Ackerschnacker – Feldtelefon” von Saša Stanišić erinnert sich der Erzähler an das Feldtelefon seines Vaters, neben dem früher fast immer Blumen standen:

AT: Ein Ackerschnacker – so nannte sein Vater das Gerät zärtlich fast, über das sich *selten einmal keine* Blumen aus Mutters Vasen beugten. (Stanišić 2019)

In der Rohübersetzung dieses Textes heißt es jedoch:

SÜ: Польовий телефон – так майже ніжно називав батько пристрій, над яким *рідко схилялися* квіти з маминих ваз. (Korpus 2025)

(RÜ: Feldtelefon – so nannte der Vater das Gerät fast zärtlich, über dem sich nur *selten* Blumen aus Mutters Vasen neigten.)

Hier wird durch das Auslassen der Negationspartikel “*keine*” im deutschen Original der Sinn ins Gegenteil verkehrt: Statt auszudrücken, dass fast immer Blumen über dem Telefon standen, vermittelt die Übersetzung den Eindruck, dass dort nur selten welche standen. Die Ursache des Fehlers liegt vermutlich im Übersehen der Negation. Entfernt man dieses Wort aus dem Originalsatz, erscheint die Übersetzung grammatisch korrekt – tatsächlich entsteht jedoch eine gegenteilige Bedeutung. Der Fehler lässt sich auf Unterschiede in der Negationslogik zwischen dem Deutschen und dem Ukrainischen zurückführen. In der ukrainischen Sprache ist doppelte Verneinung üblich und verstärkt die Negation (z. B. “*він ніколи нічого не робить*” – “er tut niemals etwas”), während im Deutschen eine doppelte Verneinung in der Regel zur Aufhebung der Verneinung führt (“*nie macht er nichts*” = “er macht immer etwas”). Im vorliegenden Fall wird im Deutschen jedoch nicht ein ganzer Satz, sondern das Subjekt des Nebensatzes negiert: “*keine Blumen*”. Diese Formulierung kann für ukrainischsprachige Übersetzer*innen schwierig sein, da es im Ukrainischen keine Artikel gibt und die Konstruktion “*keine Blumen*” keine direkte morphologische Entsprechung hat. Möglicherweise wurde der bestimmte Negationsartikel “*keine*” mit dem unbestimmten “*eine*” verwechselt oder schlicht übersehen. In der veröffentlichten Übersetzung wurde der Fehler korrigiert:

VÜ: Акершнакер – так ніжно називав батько пристрій, над яким *майже завжди* схилялися квіти з маминих ваз. (Stanišić 2022)

Im Artikel von Norma Schneider “Schreiben gegen Putin” wurde gleich im ersten Satz des Unterabschnitts “Kritik an etablierten Autor*innen” ein aufschlussreicher Fehler in der Rohübersetzung begangen, der die Aussage ins Gegenteil verkehrt. Der deutsche Originalsatz lautet:

AT: Doch auch Sorokin und andere etablierte oppositionelle Autor*innen sind unter Putin-Kritiker*innen *nicht unumstritten*. (Schneider 2022)

Zentral ist hier die Konstruktion “*nicht unumstritten*”, die – durch eine doppelte Verneinung – bedeutet: “*sie sind umstritten*”, “*sie stoßen auf Widerspruch*”. Es geht also darum, dass selbst unter Putin-Kritiker*innen Sorokin und andere oppositionelle Autor*innen keine unumstrittenen Figuren sind. In der Rohfassung jedoch steht:

SÜ: Але Сорокін та інші відомі опозиційні автори *не викликають суперечок* серед критиків Путіна.
(Korpus 2025)

(RÜ: Aber Sorokin und andere bekannte oppositionelle Autoren lösen unter den Kritikern Putins *keine Kontroversen* aus.)

Die Übersetzerin hat “*nicht unumstritten*” offenbar als einfache Negation verstanden – was den Sinn des Originals ins Gegenteil verkehrt: Statt “*umstritten*” heißt es nun “*allgemein anerkannt*”. Dadurch wird die zentrale Aussage des Satzes verzerrt und die Argumentationslogik des Textes untergraben, denn der Fokus auf innere Spannungen innerhalb der Opposition verschwindet. Die Fehlerquelle liegt vermutlich in der Fehlerinterpretation der typischen deutschen Wendung “*nicht unumstritten*”. Diese doppelte Verneinung ist in der deutschen Publizistik weit verbreitet, kann aber irreführend sein, wenn sie wörtlich als “*unumstritten*” verstanden wird, anstatt korrekt als “*umstritten*”. Die Übersetzerin könnte beim Lesen lediglich die Partikel “*nicht*” wahrgenommen und vorschnell eine negative Aussage angenommen haben, ohne die Bedeutung des gesamten Ausdrucks zu erfassen. In der finalen Übersetzung wurde der Fehler korrigiert:

VÜ: Проте, Сорокін та інші відомі опозиційні автори *викликають суперечки* серед інших критиків Путіна.
(Schneider 2023)

Diese Version gibt die Bedeutung des Originals präzise wieder und bewahrt dessen kritischen Unterton.

In einem weiteren Abschnitt des Artikels von Nele Sawallisch und Wieland Schwanebeck geht es darum, dass Virginia Woolf Aphra Behn nicht wegen ihres progressiven Humors zu einem Vorbild für Schriftstellerinnen erklärte, sondern vor allem, weil Behn von ihrer schriftstellerischen Arbeit leben konnte:

AT: Virginia Woolf ruft Aphra Behn in ihrem Buch Ein Zimmer für sich allein (1929) vor allem deshalb zum Vorbild für alle schreibenden Frauen aus, weil Behn von ihrer Arbeit leben konnte, nicht weil ihr Humor progressiver als der ihrer Zeitgenossen gewesen wäre.
(Sawallisch/Schwanebeck 2023)

Dies ist eine klare Zurückweisung des Humors als Begründung: “*nicht weil ihr Humor [...], sondern weil [...]*”. In der Rohübersetzung wurde diese Aussage jedoch ins Gegenteil verkehrt:

SÜ: Вірджинія Вулф у своїй книзі “Своя Кімната” (1929) наголошує, що Афра Бен стала прикладом для всіх жінок-письменниць *не тільки тому, що вона могла заробляти на життя своєю творчістю, а й тому, що її гумор був прогресивним.*
(Korpus 2025)

(RÜ: Virginia Woolf betont in ihrem Buch „Ein Zimmer für sich allein“ (1929), dass Aphra Behn zu einem Vorbild für alle Schriftstellerinnen geworden ist – *nicht nur, weil sie ihren Lebensunterhalt mit ihrer schriftstellerischen Arbeit verdienen konnte, sondern auch, weil ihr Humor progressiv war.*)

Hier wird Humor als zweite Begründung eingeführt, statt *als Begründung ausgeschlossen zu werden* – das bedeutet eine Umkehrung der intendierten Aussage. Die Ursache des Fehlers dürfte im Missverständnis der deutschen Konstruktion “*nicht ... sondern*” liegen, die eine Begründung zugunsten einer anderen ausschließt. Die Übersetzerin hat

sie vermutlich mit der Struktur “*nicht nur ... sondern auch*” verwechselt. Möglich ist auch eine oberflächliche Lektüre des komplexen Nebensatzgefüges. In der finalen Übersetzung wurde der Fehler korrigiert:

VÜ: Вірджинія Вулф у книжці “Своя кімната” (1929) наголошує, що Афра Бен стала прикладом для всіх письменниць *не тому, що її гумор був прогресивнішим, ніж у її сучасниць, а тому що вона могла заробляти на життя своєю творчістю*.
(Sawallisch/Schwanebeck 2024)

Dieser korrigierte Wortlaut gibt die Intention des Originals präzise wieder und bewahrt die argumentative Logik des Textes.

Im Artikel von Verena Carola Mayer über geschlechtergerechte Stadtplanung in Wien führt die Autorin eine Statistik an, die auf die Ungleichverteilung in der Benennung von Straßen hinweist:

AT: Rund fünf Prozent der Wiener Straßen sind nach Frauen benannt. Hier hingegen gibt es nur zwei Straßen, *die es nicht sind*.
(Mayer 2023a)

Die Formulierung “*die es nicht sind*” nimmt eindeutig Bezug auf die vorhergehende Aussage – nämlich auf Straßen, die *nicht* nach Frauen benannt sind. Das bedeutet: An diesem Ort gibt es *nur zwei Straßen*, die *nicht* nach Frauen benannt sind – also eine Ausnahme zur sonstigen Benennungslogik in Wien. In der Rohübersetzung jedoch wurde dieser Bezug völlig verfehlt:

SÜ: Близько п'яти відсотків вулиць Відня названі на честь жінок. Однак тут є лише дві вулиці, які важко назвати вулицями.
(Korpus 2025)

(RÜ: Ungefähr fünf Prozent der Wiener Straßen sind nach Frauen benannt. Allerdings gibt es hier nur zwei Straßen, *die man kaum als Straßen bezeichnen kann*.)

Der Relativsatz “*die es nicht sind*” wurde hier aus dem Zusammenhang gerissen und fälschlich als Aussage über den physischen oder funktionalen Status der Straßen gedeutet (etwa: “*die keine richtigen Straßen sind*”). Die Fehlerursache liegt vermutlich in einer wörtlichen und isolierten Interpretation des Pronomens “es” innerhalb der Wendung “*die es nicht sind*”. Ohne den klaren Rückbezug auf den vorherigen Satz erscheint die Formulierung mehrdeutig – und die Übersetzerin versuchte offenbar, “*die es nicht sind*” fälschlich auf “*Straßen*” zu beziehen und daraus einen sinnvollen Zusammenhang zu rekonstruieren, anstatt die referentielle Logik der Aussage korrekt nachzuvollziehen. Dieser Fehler zeigt exemplarisch, wie entscheidend die genaue Nachverfolgung logischer und referentieller Verbindungen zwischen Sätzen für eine gelungene Übersetzung ist. In der veröffentlichten Version wurde die Bedeutung des Originals korrekt wiedergegeben:

VÜ: Близько п'яти відсотків вулиць Відня названі на честь жінок. Однак тут є лише дві вулиці, які названі не на честь жінок.
(Mayer 2023b)

6.3 Modalität

In seinem Artikel über die Entstehung des Barcodes beschreibt Michael Ossenkopp einen Mann, der eine zentrale Rolle bei der Weiterentwicklung der Technologie spielte:

AT: *Er war maßgeblich an der Weiterentwicklung beteiligt* und starb 2012 im Alter von 91 Jahren an Komplikationen einer Alzheimer-Erkrankung. (Ossenkopp 2022a)

In der Rohübersetzung wurde jedoch ein Modusfehler begangen, der die Aussage wesentlich verfälscht hat:

SÜ: *Він зіграв важливу роль у подальшому розвитку коду? I помер у 2012 році у віці 91 року від ускладнень хвороби Альцгеймера.* (Korpus 2025)

(RÜ: *Er spielte eine wichtige Rolle bei der weiteren Entwicklung des Codes? Und er starb 2012 im Alter von 91 Jahren an den Folgen der Alzheimer-Krankheit.*)

Die Übersetzerin setzte offenbar ein Fragezeichen aus Unsicherheit über ihre Formulierung – möglicherweise als interne Markierung –, das jedoch im Text verblieben ist. Dadurch wurde ein sachlich-informativer Aussagesatz fälschlich zu einer zweifelnden Frage umgeformt. Diese Veränderung der Modalität – von einem sicheren Faktum hin zu einem spekulativen Ton – widerspricht dem klaren, informativen Stil des Originals. Darüber hinaus trennt das Fragezeichen den Satz syntaktisch in zwei Teile, was zusätzlich den Lesefluss stört. Der Fehler gehört zur Kategorie der sogenannten „technischen Fehler“ (Karaban/Verba/Karaban 2024: 199), die laut Studien fast ein Drittel (32 %) aller studentischen Übersetzungsfehler ausmachen. In der veröffentlichten Fassung wurde die ursprüngliche Aussageintention wiederhergestellt:

VÜ: *Він зіграв важливу роль у подальшому розвитку коду і помер у 2012 році у віці 91 року від ускладнень хвороби Альцгеймера.* (Ossenkopp 2022b)

Damit ist die korrekte Modalität – eine sachlich-affirmative Feststellung – wiederhergestellt, die dem Ton und Gehalt des Originals entspricht. Dieser Fall zeigt exemplarisch, wie schon minimale Eingriffe auf der Ebene der Zeichensetzung (etwa durch ein unbeabsichtigtes Fragezeichen) die Interpretation einer Aussage grundlegend verändern können.

In ihrem Artikel „Schreiben gegen Putin“ bemerkt Norma Schneider mit kritischem Unterton, dass – „erfreulicherweise mit einigen Ausnahmen“ – vor allem kanonisierte Werke weißer, männlicher Autoren übersetzt werden. Der Ausdruck *erfreulicherweise* bezieht sich dabei eindeutig auf die Ausnahmen, nicht auf die Regel selbst:

AT: Übersetzt werden – *erfreulicherweise mit einigen Ausnahmen* – vor allem männliche, weiße, etablierte Autor*innen. (Schneider 2022)

In der Rohübersetzung jedoch wurde die Modifikation falsch zugeordnet:

SÜ: *Переклади, на щастя, за кількома винятками, виконуються переважно чоловіками, білими, відомими авторами.* (Korpus 2025)

(RÜ: Die Übersetzungen werden glücklicherweise – mit einigen wenigen Ausnahmen – überwiegend von Männern, weißen, bekannten Autoren angefertigt.)

Dadurch verschiebt sich die modale Bedeutung des Satzes: „на щастя“ (auf Deutsch: „zum Glück“, „glücklicherweise“) bezieht sich nun auf den dominanten Übersetzungs-trend selbst – also darauf, dass hauptsächlich Werke weißer Männer übersetzt werden. Damit wird die kritische Haltung des Originals in eine zustimmende umgekehrt. Diese

Verschiebung verändert die Intention der Autorin grundlegend und schwächt die Kritik am bestehenden literarischen Kanon. In der finalen Übersetzung wurde dieser Fehler behoben:

VÜ: За кількома щасливими винятками перекладають переважно твори чоловіків, відомих білих авторів. (Schneider 2023)

So wird die intendierte kritische Bewertung wiederhergestellt, und der Satz gibt die Haltung der Autorin präzise wieder. Dieser Fall zeigt, wie entscheidend die genaue Zuordnung modaler Marker wie “erfreulicherweise” ist.

6.4 Veränderung des emotionalen Tons

In der Erzählung von Joachim Bessing mit dem Titel “Strom des Lebens” werden die inneren Erlebnisse der Protagonistin beschrieben. Der Autor greift dabei zu einer bildhaften, sinnlichen Darstellung eines physiologischen Empfindens, das mit einem tiefen emotionalen Erleben verbunden ist:

AT: So war dies, ihr Gefühl, wirklich: *Ein Ziehen im Magen*, wie im Augenblick des Verliebens, wenn man alles voneinander wissen will und noch gar nichts anderes weiß. (Bessing 2021)

Das beschriebene Gefühl – “Ziehen im Magen” – bedeutet wörtlich *ziehender Schmerz im Magen* oder “krampfartiges Zusammenziehen” und begleitet oft starke Aufregung oder emotionale Erregung (insbesondere Verliebtheit). Es handelt sich dabei um ein emotional angespanntes, körperlich spürbares Erleben, nicht um eine leichte oder romantisierende Metapher. In der Rohübersetzung wurde dieses Gefühl so wiedergegeben:

SÜ: Ось які були її справжні відчуття: “метелики літають в животі”, як у момент закоханості, коли хочуть знати все один про одного, але зовсім нічого ще не знають. (Korpus 2025)

(RÜ: Das waren ihre echten Gefühle: „Schmetterlinge flattern im Bauch“, wie in dem Moment des Verliebtseins, wenn man alles übereinander wissen will, aber noch überhaupt nichts voneinander weiß.)

In dieser Übersetzung liegt eine fehlerhafte emotional-semantische Transformation des Bildes vor. Anstelle eines körperlichen Zusammenziehens (“Ziehen im Magen”) vermittelt die Übersetzerin ein völlig anderes Gefühl – Leichtigkeit, Schwerelosigkeit, Erhebung –, das im Ukrainischen durch die Metapher “метелики в животі” (eine Lehnübersetzung aus dem Englischen “butterflies in one’s stomach”, aus der auch die deutsche Redewendung “Schmetterlinge im Bauch” hervorgegangen ist) zum Ausdruck kommt. Diese Transformation verändert die Tonalität der Szene – von nervöser Intensität zu romantischer Zärtlichkeit – und erzeugt damit einen gegensätzlichen Eindruck. Eine mögliche Ursache für diesen Fehler könnte eine übermäßige Interpretation, der Wunsch nach einer emotional ansprechenderen Darstellung oder ein ungenaues Verständnis der Idiomatik “Ziehen im Magen” sein. Im Gegensatz zu den metaphorischen “Schmetterlingen” vermittelt “ziehen” Spannung, Schmerz, Unruhe – also einen weniger angenehmen, aber emotional tiefergehenden Zustand. In der finalen, veröffentlichten Version wurde die emotionale Färbung der Phrase präziser wiedergegeben:

VÜ: Ось які були її справжні відчуття: *серце стискається*, як у момент закоханості, коли хочуть знати все один про одного, але зовсім нічого ще не знають. (Bessing 2023)

(Rückübersetzung der veröffentlichten Fassung: Das waren ihre echten Gefühle: *Das Herz zieht sich zusammen*, wie in dem Moment des Verliebtseins, wenn man alles übereinander wissen will, aber noch überhaupt nichts voneinander weiß.)

Auch wenn im ukrainischen Text ein anderes Organ gewählt wurde (“серце”/“Herz” statt “шлунок”/“Magen”), gibt das Verb “стискатися” (“sich zusammenziehen”) die Essenz des deutschen “ziehen” wesentlich besser wieder – das innere Angespanntsein, die Erregung, die Unruhe.

Im selben Kurzprosatext von Joachim Bessing wird ein Moment des Abschieds beschrieben. Die Protagonistin zögert, ob sie den Akkordeonkoffer mitnehmen soll – ein wichtiges Symbol der Vergangenheit, ein Abschiedsgeschenk:

AT: Sie langte nach der Schließe am Akkordeonkoffer. Ihr Abschiedsgeschenk. Bleischwer. Ballast. *Und ließ es bleiben.* (Bessing 2021)

Der Satz “Und ließ es bleiben” hat im Kontext eine ruhige, zurückhaltende Bedeutung – sie lässt den Koffer zurück, verzichtet darauf, ihn mitzunehmen, lässt alles, wie es ist. Der Ton ist melancholisch, leise schmerzlich. Es handelt sich nicht um eine aggressive Geste, sondern um eine wohlüberlegte, wenn auch schwere Entscheidung, was durch die Metaphern “bleischwer” und “Ballast” unterstrichen wird. In der Rohübersetzung jedoch klingt dieser Moment ganz anders:

SÜ: Вона потягнулася до застібки футляра, в якому був аккордеон. Ваш прощальний подарунок. Важкий немов свинець. *I чорт з ним.* (Korpus 2025)

(RÜ: Sie griff nach dem Verschluss des Koffers, in dem das Akkordeon lag. Dein Abschiedsgeschenk. Schwer wie Blei. *Und zum Teufel damit.*)

Die Wendung “*I чорт з ним*” verleiht der Szene eine völlig andere Stimmung – aggressiv, verärgert. In dieser Variante geht es nicht mehr um die Schwere der Entscheidung, sondern um eine aktive Zurückweisung, eine emotionale Enttäuschung, die Ton und Aussage des Originals vollständig ins Gegenteil verkehrt. Die Ursache des Fehlers liegt möglicherweise im Versuch der Übersetzerin, die innere Spannung zu transportieren, ohne jedoch die zurückhaltende emotionale Dichte der Wendung “*ließ es bleiben*” zu erkennen, die keinerlei Aggression oder demonstrative Haltung enthält. In der veröffentlichten Version wurde der Ton präziser wiedergegeben:

VÜ: Вона потягнулася до замка футляра, в якому був акордеон. Її прощальний подарунок. Важкий, немов свинець. *I залишила його в потязі.* (Bessing 2023)

Die Formulierung “*залишила його в потязі*” bewahrt die semantische Neutralität und vermittelt präzise das emotionale Bedrücktsein, die Schwere der Entscheidung und die Melancholie des Abschieds, wie sie im Original intendiert ist. Dieses Beispiel zeigt deutlich, wie eine falsche Wahl des emotionalen Tons in der Übersetzung die Bedeutung einer Aussage ins Gegenteil verkehren kann – vom stillen Abschied zur demonstrativen Zurückweisung.

6.5 Räumliche Verschiebungen

In einer Passage der Erzählung von Ildikó von Kürthy reflektiert ein Vater tief emotional über den schwindenden Kontakt zu seiner Tochter – sowohl im wörtlichen Sinne (durch sein Erblinden), als auch im übertragenen (durch emotionale Entfremdung). Im deutschen Original heißt es:

AT: Ich kann nur ahnen, wie oft *wir aneinander vorbeigeschaut haben*. (Kürthy 2021)

Der Ausdruck “*aneinander vorbeischauen*” ist dabei zentral: Er bedeutet nicht, einander anzusehen, sondern im Gegenteil – aneinander vorbeizuschauen, sich visuell zu verfehlen, einander nicht zu sehen. In der Rohübersetzung jedoch geht diese Metapher verloren:

SÜ: Я можу лише здогадуватися, скільки разів *ми дивилися один на одного*.
(Korpus 2025)

(RÜ: Ich kann nur ahnen, wie oft *wir einander angeschaut haben*.)

Diese Variante widerspricht dem Sinn des Originals direkt. Anstatt die Unfähigkeit zum Blickkontakt (bedingt durch Blindheit) zu betonen, zeichnet die Übersetzung das gegenteilige Bild. Dadurch wird die Bedeutung der Aussage ins Gegenteil verkehrt. Die Ursache des Fehlers liegt vermutlich in der Nichtbeachtung der Partikel “*vorbei*”. Anstatt den Ausdruck sinngemäß als “*розминатися поглядами*” oder “*не бачити одне одного*” zu übertragen, wurde eine gegenteilige Bedeutung gewählt: “*дивитися один на одного*”. Weitere begünstigende Faktoren könnten ein unzureichender Kontextbezug, mangelnde Sensibilität für den emotionalen Ton sowie das Unverständnis der festen Wendung gewesen sein. Die veröffentlichte Version des Übersetzungstextes kehrt zur korrekten Interpretation zurück:

VÜ: Я можу лише здогадуватися, скільки разів *ми дивилися одне повз одного*.
(Kürthy 2022)

Damit wird nicht nur die wörtliche Bedeutung wiederhergestellt, sondern auch die emotionale Metapher – das tragische Verfehlen von Nähe und Verständnis zwischen Vater und Tochter, das den gesamten Text durchzieht. Im Fall eines erblindeten Charakters ist dieser Fehler besonders auffällig. Zusammenfassend liegt der Übersetzungsfehler in der Fehlinterpretation der Wendung “*aneinander vorbeischauen*”, was zu einer Umkehrung der Bedeutung führte – von “*sich nicht sehen*” zu “*sich ansehen*”, also von fehlendem Blickkontakt zu dessen Vorhandensein – ein fundamentaler Widerspruch zur Handlung und zur inneren Verfasstheit der Figur.

In ihrer Rezension zu Stanislav Aseyevs Buch “*Світлий шлях: історія одного концтабору* (Heller Weg: Geschichte eines Konzentrationslagers im Donbas 2017–2019) analysiert Ursula Stark Urrestarazu (2023a) ein zentrales Konzept des Systems totaler Gewalt: die psychologische Manipulation durch die bewusste Verbindung gegensätzlicher Zustände – “*Isolation*” und “*Nähe*”.

AT: Der Kern des Systems totaler Gewalt basiert nicht zuletzt in der Fähigkeit seiner “Herrschers”, die Herstellung von Isolation und Nähe als psychische Manipulation für ihre Zwecke einzusetzen.
(Stark Urrestarazu 2023a)

Gemeint ist das gezielte Wechselspiel oder die gleichzeitige Erzeugung emotionaler Distanz und simulierter Nähe, um den Menschen zu desorientieren, zu brechen und zu unterwerfen. Genau diese Spannung zwischen Gegensätzen bildet das Wesen des psychischen Drucks. In der Rohübersetzung wurde dieser Gegensatz jedoch ausgelöscht:

SÜ: В основі системи тотального насильства лежить не в останню чергу здатність її “правителів” використовувати створення ізоляції та закритості як психологічну маніпуляцію у власних цілях.
(Korpus 2025)

(RÜ: Der totalen Gewalt liegt nicht zuletzt die Fähigkeit ihrer ‘Herrschers’ zugrunde, Isolation und *Abgeschlossenheit* gezielt als psychologische Manipulation zu ihren eigenen Zwecken einzusetzen.)

Das Wort “Nähe” wurde hier fälschlicherweise mit “закритість” (“*Abgeschlossenheit*”, “*Verschlossenheit*”) übersetzt – ein semantischer Zwilling von “ізольованість” (“*Isolation*”), nicht etwa ihr Gegenbegriff. Damit entsteht im übersetzten Text ein Bild einheitlichen Drucks durch Abgeschiedenheit, statt der intendierten manipulativen Polarität von Distanz und vorgespielter Nähe. In der veröffentlichten Übersetzung wurde dieser Fehler korrigiert:

VÜ: В основі системи тотального насильства лежить не останньою чергою здатність її очільників із власною метою використовувати ізольованість і близькість як психологічну маніпуляцію.
(Stark Urrestarazu 2023b: 20)

Somit wurde das zentrale Konzept wiederhergestellt – der Wechsel und Widerspruch zwischen “ізольованість” (“*Isolation*”) und “близькість” (“*Nähe*”), der das Machtinstrumentarium totalitärer Herrschaft beschreibt. Der Fehler bestand also in der Ersetzung eines Schlüsselbegriffs (“*Nähe*”) durch dessen Antonym (“закритість”/“*Abgeschlossenheit*”). Als Ursache lässt sich vermuten, dass das vorangehende Wort “*Isolation*” die semantische Wahrnehmung des nachfolgenden Substantivs beeinflusste: Die Übersetzerin suchte nach einem Wort, das der Bedeutung von “*Isolation*” ähnlich ist, anstatt das intendierte Gegensatzpaar zu erkennen. So wurde “*Nähe*” im Sinn räumlicher Enge oder sozialer Verschlossenheit missverstanden, während im Original eindeutig emotionale oder physische Nähe gemeint ist – ein Kontrast, kein Synonym.

In dem Artikel von Lisanne Dehnhostel, in dem es um Unterwasserforschung geht (Zitat aus einem Interview mit Antje Boetius), wurde in der Übersetzung ein instruktiver lexikalisch-semantischer Fehler begangen, der die Aussage ins Gegenteil verkehrt. Das deutsche Original lautet:

AT: Schon seit Jahren hatten ihr Team und sie vermutet, dass sich in dieser Gegend heiße Quellen befinden. Sie tauchten auf der Suche danach mit Kameras hinab. “Es ist wie eine Glücksdroge: Wenn die Kamera *runtergeht* und man weiß, man ist jetzt in einer Landschaft, die noch nie ein Mensch gesehen hat. An Bord sind dann nicht nur der Kapitän oder die

Wissenschaftler:innen dabei und schauen auf den Bildschirm, sondern da kommt auch mal der Schiffskoch angelaufen und guckt.”
(Dehnbostel 2023a)

Entscheidend ist hier das Verb “*runtergehen*”, das “*hinuntergehen*”, “*sich nach unten bewegen*” bedeutet – in diesem Kontext also den Beginn des Kamera-Tauchgangs markiert. Es beschreibt einen Moment der Faszination und Erwartung, wenn die Kamera gerade erst beginnt, in die unbekannte Unterwasserlandschaft hinabzusteigen und erste Bilder an die Forschenden überträgt. Im Entwurf der Übersetzung hingegen heißt es:

СÜ: Протягом багатьох років вона та її команда підозрювали, що в цій місцевості є гарячі джерела. У його пошуках вони пірнали з камерами. “Це як наркотик щастя: коли камера **вимикається**, і ти розумієш, що опинилася в пейзажі, якого ніколи не бачила жодна людина. На борту судна не лише капітан або науковці дивляться в екран, але навіть кок підходить подивитися”.
(Korpus 2025)

(RÜ: Seit vielen Jahren vermuteten sie und ihr Team, dass es in dieser Gegend heiße Quellen gibt. Auf der Suche danach tauchten sie mit Kameras. ‘Es ist wie eine Glücksdroge: Wenn die Kamera *ausgeht* und man begreift, dass man sich in einer Landschaft befindet, die noch nie ein Mensch gesehen hat. An Bord schauen dann nicht nur der Kapitän oder die Wissenschaftler auf den Bildschirm, sondern sogar der Schiffskoch kommt vorbei, um zu gucken.’)

Das Verb “**вимикається**” (“*sich ausschalten*”) erzeugt eine gegenteilige Bedeutung: Es geht nun nicht mehr um den Beginn des Tauchgangs und der Bildübertragung, sondern um das Ende der Aufnahme. Der Sinn wird dadurch vollständig verändert – statt den Moment wissenschaftlicher Aufregung und Entdeckung zu vermitteln, entsteht der Eindruck eines abgeschlossenen Prozesses. Ursache dieses Fehlers könnte eine wörtliche Auffassung des Verbs “*runtergehen*” als “*ausgehen*” sein, möglicherweise durch die geläufige Assoziation von “*nach unten gehen*” mit “*vom Bildschirm verschwinden*” oder durch eine Verwechslung mit Wendungen wie “*das Licht geht aus*”. In der veröffentlichten Übersetzung wurde dieser Fehler korrigiert:

ВÜ: Протягом багатьох років вона та її команда підозрювали, що в цій місцевості є гарячі джерела. У пошуках цих джерел вони пірнали з камерами. “Це як наркотик щастя: коли камера занурюється, і ти розумієш, що опинилася серед пейзажу, якого ніколи не бачила жодна людина. На борту судна не лише капітан і науковці дивляться на екран, а навіть кок підходить подивитися”.
(Dehnbostel 2023b)

6.6 Zeitliche Verschiebungen

Im Artikel von Axel Veiel “Vertreibung oder Heimat: Wie konsistent ist unsere Mutter-sprache?” findet sich ein Übersetzungsfehler, der auf einer falschen Deutung der zeitlichen Logik der Aussage beruht. Im deutschen Originaltext heißt es:

AT: Die Sonne ist auch nicht mehr, was sie mal war. *Als Frau war sie angetreten.* “Heraus aus den Betten, heraus, heraus, die liebe Frau Sonne, die lacht euch schon aus.” Allmorgendlicher Weckruf war das einmal gewesen – aber eben nicht nur. Frühkindliche Aufklärung über das Geschlecht des Gestirns war es schon auch. In der Grundschule folgte die Bestätigung: das Substantiv “Sonne”, der Artikel “die” – alles weiblich.
(Veiel 2024b)

Der zentrale Punkt: Das grammatische Geschlecht “*der Sonne*” im Deutschen war von Anfang an weiblich, und diese grammatische Form beeinflusst das kindliche Bild des Gestirns als weibliche Figur. Die Formulierung “*Als Frau war sie angetreten*” verweist also auf das ursprüngliche, kulturell und sprachlich geprägte Bild – nicht auf eine nachträgliche Veränderung. In der Rohübersetzung wurde dieser Zusammenhang verfälscht:

SÜ: Сонце вже не таке, як раніше. Воно стало жінкою. “Вставай з ліжка, вставай, вставай, люба пані Сонце вже сміється з тебе”. Колись це був дзвінок для пробудження щоранку – але не тільки. Також у ранньому дитинстві всіх повчали, а у початковій школі підтвердили: іменник “сонце” – жіночого роду. (Korpus 2025)

(RÜ: Die Sonne ist nicht mehr so wie früher. Sie ist eine Frau geworden. ‘Steh auf aus dem Bett, steh auf, steh auf, liebe Dame, die Sonne lacht dich schon aus.’ Früher war das der Weckruf jeden Morgen – aber nicht nur das. Schon im frühen Kindesalter wurde es allen beigebracht, und in der Grundschule noch einmal bestätigt: Das Substantiv ‘Sonne’ ist feminin.)

Hier wird fälschlich suggeriert, dass das grammatische oder symbolische Geschlecht der Sonne sich *verändert* habe – also dass sie *zur Frau wurde*, was dem Original diametral widerspricht. Der Übersetzungsfehler entstand vermutlich durch eine wörtliche Interpretation der Formulierung “*Als Frau war sie angetreten*”, ohne Berücksichtigung ihres idiomatischen Sinns und der grammatischen Konvention. In der überarbeiteten und veröffentlichten Version wurde der Fehler korrigiert:

VÜ: Навіть сонце вже не таке, як раніше. Воно спочатку було жінкою. “Вставай з ліжка, вставай, вставай, люба пані Сонце вже сміється з тебе”. Колись це було закликом до пробудження – і не тільки. У ранньому дитинстві, а потім і у початковій школі всіх навчали: німецький іменник “die Sonne” (“сонце”) – жіночого роду. (Veiel 2024a)

Diese Fassung gibt die zeitliche Struktur und semantische Tiefe des Originals korrekt wieder und erhält den kultursprachlichen Subtext der Darstellung.

Bei der Übersetzung des Artikels von Fritz Heidorn “Magie – Technik – Evolution: Künstliche Intelligenz und die Zukunft der Menschheit” unterlief dem Übersetzer ein Fehler in der zeitlichen Logik der Darstellung – konkret: eine falsche Interpretation der chronologischen Abfolge der beschriebenen Phasen. Im deutschen Original heißt es:

AT: Nach der ersten – technologischen – Phase der Entwicklung der Grundlagen von Computern, Robotern, Cyborgs und KIs folgt eine intensive literarische Auseinandersetzung in der Science Fiction mit Szenarien des Einsatzes von künstlichen Maschinen in Zukunftswelten. (Heidorn 2024)

Das bedeutet eindeutig: Auf die erste, technologische Phase folgt eine literarische Phase der Verarbeitung – sie ist eine Reaktion oder Weiterführung, nicht etwas Zeitgleiches. In der Rohübersetzung wurde dieser chronologische Zusammenhang jedoch verfälscht:

SÜ: Перша – технологічна, фаза розробки основ комп’ютерів, роботів, кіборгів і штучного інтелекту супроводжується інтенсивним літературним дослідженням у галузі наукової фантастики зі сценаріями використання штучних машин у майбутніх світах. (Korpus 2025)

(RÜ: Die erste – technologische – Phase der Entwicklung von Computern, Robotern, Cyborgs und künstlicher Intelligenz *wird* von einer intensiven literarischen Auseinandersetzung im Bereich der Science-Fiction *begleitet*, die Nutzungsszenarien künstlicher Maschinen in zukünftigen Welten entwirft.)

Der Satz legt nahe, dass die technologische Entwicklung und die literarische Verarbeitung gleichzeitig stattfinden – was im Original ausdrücklich nicht gemeint ist. Der Fehler dürfte auf eine Unachtsamkeit gegenüber dem entscheidenden Präpositionalgefüge „*nach der ersten Phase*“ zurückzuführen sein. Der Übersetzer hat offenbar das temporelle Verhältnis übersehen oder unterschätzt, sodass der logische Aufbau des Originals ins Gegenteil verkehrt wurde: Aus Folge wurde Begleitung. In der veröffentlichten Übersetzung wurde der Fehler korrigiert:

VÜ: *Після* першого, технологічного, етапу розробки основ комп’ютерів, роботів, кіборгів і штучного інтелекту *починається* етап інтенсивного літературного дослідження у галузі наукової фантастики зі сценаріями використання штучних машин у майбутніх світах. (Heidorn 2025)

Diese Fassung stellt die zeitliche Abfolge korrekt dar und wahrt damit die argumentative Struktur des Originaltextes.

6.7 Geschlecht der Erzählfürfigur

In einer Kurzgeschichte für das Magazin *mobil* erzählt Ildikó von Kürthy von einem blinden Mann. Die Erzählstimme ist eindeutig männlich markiert, etwa in Erinnerungen ans Vatersein: „*Das sagen alle Väter über ihre Töchter*“, „*Erinnerungen an mich, den blinden Vater*“ (Kürthy 2021). Bereits in den ersten Sätzen wird ein poetischer Rückblick formuliert:

AT: Früher *konnte* ich die Bäume hören. Ich *saß* im Zug, *schloss* die Augen und *sah* die Landschaft an meinen Ohren vorbeiziehen. (Kürthy 2021)

Der Erzähler beschreibt, wie er einst die Bäume hörte, im Zug die Augen schloss und sich vorstellte, wie die Landschaft an seinen Ohren vorbeizog. In der Rohübersetzung kam es jedoch zu einem wesentlichen Fehler, der die Geschlechtsidentität der Erzählfürfigur verändert:

SÜ: Колись я *вміла* чути дерева. Я *сидала* в потяг, *закривала* очі і лише *слухала*, як пейзаж проносився повз мої вуха. (Korpus 2025)

(RÜ: Einst *konnte* ich die Bäume hören. Ich *stieg* in den Zug, *schloss* die Augen und *lauschte* einfach nur, wie die Landschaft an meinen Ohren vorbeizog.)

Hier wird die Erzählfürfigur durch die konsequente Verwendung des Femininums („*вміла*“, „*сидала*“, „*слухала*“) zur Frau gemacht – im Widerspruch zum weiteren Textverlauf, in dem von Vaterschaft die Rede ist. Dieser Perspektivwechsel wird im späteren Satz „*тому я і сама робила вигляд, що не страждаю від неї*“ („so tat ich, als würde ich selbst nicht darunter leiden“) noch verstärkt, da das „*i сама*“ („auch ich selbst“) eine eindeutig weibliche Sprecherposition etabliert. Die Ursache des Fehlers liegt vermutlich in der Abwesenheit grammatischer Geschlechtsmarker in den ersten Sätzen des

deutschen Originals: Vergangenheitsformen in der ersten Person Singular tragen im Deutschen kein Genus, während im Ukrainischen das Verb im Präteritum nach dem Geschlecht der sprechenden Person flektiert wird. Daraus ergibt sich ein typisches Übersetzungsrisiko: Wenn die Übersetzung nur auf einen isolierten Ausschnitt des Textes gestützt wird – etwa in der Arbeit mit Teilfragmenten oder durch maschinelle Vorübersetzung ohne Gesamtverständnis –, kann es zu einer falschen Annahme über das Geschlecht der Sprecherfigur kommen. Ein weiterer möglicher Grund liegt in den bekannten Schwächen von KI-gestützten Übersetzungssystemen, die oft nicht in der Lage sind, das Geschlecht der Sprechenden korrekt zu erkennen, wenn es nicht explizit markiert ist und erst im erweiterten Kontext erschlossen werden muss. Gerade im Ukrainischen ist dies entscheidend, da sich die Verbformen im Präteritum geschlechtspezifisch unterscheiden. Die Wahl einer unpassenden Verbform führt hier zur faktischen Umcodierung der Genderidentität der Erzählfürfigur. In der veröffentlichten Übersetzung wurde dieser Fehler korrigiert: Es wurden männliche Formen verwendet („*вміє*“, „*сидав*“, „*слухає*“), die sowohl zur Eingangsszene im Zug als auch zu den späteren Passagen über das Vatersein passen:

VÜ: Колись я вмів чути дерева. Я сідав у потяг, заплющував очі і лише слухав, як пейзаж проносився повз мої вуха.
(Kürthy 2022)

Dieses Beispiel unterstreicht, wie wichtig es ist, auf die Genderidentität der sprechenden Figur beim Übersetzen zu achten (vgl. auch Shopin 2023: 58).

7 Schlussbetrachtung

Die vergleichende Analyse studentischer Übersetzungen publizistischer Texte aus dem Deutschen ins Ukrainische hat gezeigt, dass das Auftreten gegensätzlicher Bedeutungen in der Übersetzung kein Zufall ist. Solche Fehler folgen bestimmten Mustern und Ursachen, die mit verschiedenen linguistischen Phänomenen zusammenhängen – und sind somit vorhersehbar und vermeidbar. Ukrainisch und Deutsch unterscheiden sich strukturell deutlich, weshalb es mitunter schwierig ist, von einer direkten Opposition zwischen Einheiten des Originals und der Übersetzung zu sprechen. Dennoch ist die Opposition von Bedeutungen ein grundlegender Bestandteil jeder Sprache: Gegensätzliche Bedeutungen sind paradigmatisch miteinander verknüpft, treten in ähnlichen Kontexten auf und besetzen oft dieselben syntaktischen Positionen. Gerade diese Nähe führt dazu, dass Übersetzer*innen, die den kritischen Unterschied zwischen ‘polaren’ Bedeutungen nicht erkennen, unbewusst ein semantisches Gegenteil wählen können. Daraus ergibt sich eine doppelte Herausforderung für Übersetzer*innen: Einerseits müssen sie sich des engen Zusammenhangs gegensätzlicher Bedeutungen in der Sprache bewusst sein, andererseits müssen sie diese in konkreten Kontexten klar unterscheiden können, um die Entstehung gegensätzlicher Bedeutungen in der Übersetzung zu vermeiden.

Die Analyse der Beispiele zeigte, dass gegensätzliche Bedeutungen am häufigsten durch ein falsches Verständnis des Kontexts oder syntaktischer und lexikalischer Besonderheiten entstanden. Typische Fehler hingen insbesondere mit der fehlerhaften Interpretation von Negationen, Passivkonstruktionen, Subjekt-Objekt- sowie raumzeitlichen Relationen, Modalität, geschlechtlicher Identität des Sprechenden sowie idiomatischen Wendungen zusammen. In den studentischen Rohfassungen wurde eine positive Aussage mitunter in eine Verneinung umgewandelt, ein Subjekt mit einem Objekt verwechselt – oder umgekehrt. Solche Bedeutungsverzerrungen führen zu kognitiver Dissonanz, da sie die Intention der Autorin oder des Autors verfälschen.

Die identifizierten Fehler unterstreichen die Bedeutung einer sorgfältigen Lektüre des Originals im weiteren Kontext. Für Übersetzer*innen reicht es nicht aus, nur einzelne Wörter oder benachbarte Satzteile zu analysieren – vielmehr ist es notwendig, den Gedankengang im gesamten Satz und im Textzusammenhang nachzuvollziehen. Nur ein ganzheitliches Verständnis des Inhalts ermöglicht es, zentrale Gegensätze im Text korrekt wiederzugeben. Mit anderen Worten: Eine adäquate Übersetzung erfordert eine bewusste Bedeutungserschließung und eine verantwortungsvolle Wiedergabe der zentralen semantischen Oppositionen des Originals.

Zur Verbesserung der Qualität studentischer Übersetzungen und zur Vermeidung gegensätzlicher Bedeutungen im Lehrprozess empfiehlt sich die Anwendung gegenseitiger Überprüfung durch Studierende sowie eine Nachbearbeitung der Übersetzungen unter Anleitung der Lehrperson. Zudem kann der Rückübersetzungsansatz zur Fehlererkennung genutzt werden: Wenn ein ins Original zurückübersetzter Text eine veränderte Modalität oder eine andere kausale Struktur aufweist, deutet dies auf eine gegensätzliche Bedeutung hin, die korrigiert werden sollte. Es ist sinnvoll, typische problematische Satzstrukturen (etwa mit Negationen, Passivkonstruktionen, Zeitverschiebungen oder komplexen syntaktischen Wendungen) gezielt zu übersetzen und die Ergebnisse im Unterricht gemeinsam zu analysieren – mit besonderem Fokus auf das Vermeiden gegensätzlicher Bedeutungen. Beim Einsatz automatischer Übersetzungs-tools sollte nach Möglichkeit der Typ des verwendeten Systems festgehalten werden, da dies die Organisation der Arbeit erleichtert und der Lehrperson Aufschluss über typische Fehlerquellen des jeweiligen Werkzeugs gibt. Nicht zuletzt sollte die Entwicklung von Fehlern kontinuierlich beobachtet werden, da sowohl die Verbesserung von Übersetzungsprogrammen als auch der wachsende Kompetenzstand der Studierenden die Art der Fehler im Laufe der Zeit verändert.

Moderne Systeme künstlicher Intelligenz sind inzwischen zu verlässlichen Hilfsmitteln für Übersetzer*innen geworden und haben die Zahl wesentlicher Sinnverzerrungen deutlich reduziert. Dennoch sind sie keine fehlerfreien Systeme, die eigenständig eine publikationsreife Übersetzung liefern können – die Verantwortung für die inhaltliche Genauigkeit liegt weiterhin bei der übersetzenen Person. In der abschließenden Redaktionsphase ist es notwendig, die zentralen semantischen Oppositionen kritisch zu überprüfen, ebenso wie die korrekte Wiedergabe zeitlicher und räumlicher Parameter sowie von Modalität und Subjekt-Objekt-Beziehungen. Eine aufmerksame Zusammen-

arbeit zwischen Menschen und Künstlicher Intelligenz ermöglicht es, die Entstehung gegensätzlicher Bedeutungen im Zieltext wirksam zu vermeiden und den ursprünglichen Aussagegehalt der Autorin bzw. des Autors präzise an die Leserschaft zu vermitteln.

8 Perspektiven künftiger Forschung

Die Ergebnisse dieser Untersuchung eröffnen mehrere Richtungen für weitere wissenschaftliche Arbeiten. Erstens sollte die Analyse auf andere Sprachpaare und Textsorten ausgeweitet werden: Gegensätzliche Bedeutungen in Übersetzungen aus anderen Sprachen oder in literarischen, technischen oder amtlichen Texten können jeweils eigene Merkmale aufweisen – ein Vergleich würde ein umfassenderes Bild dieses Phänomens ermöglichen. Zweitens erscheint eine Untersuchung des Einflusses maschinelner Übersetzung auf die Art studentischer Fehler vielversprechend. Bereits jetzt lässt sich eine Tendenz beobachten: Offensichtliche Bedeutungsinversionen treten deutlich seltener auf – was unter anderem auf den erheblichen Fortschritt automatisierter Übersetzungssysteme hinweisen könnte. Weitere Studien darüber, wie die Entwicklung künstlicher Intelligenz die Art typischer Übersetzungsfehler verändert, könnten zur gezielten Anpassung von Ausbildungsprogrammen im Bereich Übersetzung beitragen. Drittens verdient eine systematische Analyse des Redigierprozesses studentischer Übersetzungen zur Vorbereitung auf die Veröffentlichung besondere Aufmerksamkeit. Unsere Beobachtungen an überarbeiteten studentischen Texten zeigen wiederkehrende Verfahren zur Textverbesserung, die als methodische Empfehlungen formuliert werden könnten. Besonders häufig erfolgt beim Redigieren ein Übergang von umgangssprachlichen Formulierungen hin zu einem publizistischen Stil: Die veröffentlichte Version enthält mehr stilistisch neutrale Lexik anstelle von umgangssprachlichen Ausdrücken oder emotionalen Ausrufen, die in den Rohfassungen der Studierenden zu finden waren. Auch der Gebrauch modaler Wörter und Konstruktionen („могливо“/„vielleicht“, „вочевидь“/„offensichtlich“, „як видастя“/„es scheint“ usw.) wird differenzierter beim Redigieren, was dem Text mehr Nuance und Ausgewogenheit verleiht. Eine weiterführende Untersuchung könnte diese Tendenzen empirisch auf breiterem Material bestätigen und in konkrete didaktische Empfehlungen überführen – etwa dazu, Studierende gezielt anzuleiten, ihre Übersetzungen auf stilistische, syntaktische und lexikalische Ausgewogenheit hin zu überprüfen. Dies würde nicht nur zur Vermeidung gegensätzlicher Bedeutungen beitragen, sondern auch die Gesamtqualität der Übersetzungen steigern.

Danksagung

Wir danken Sarah Colvin, Susanne Frank, Ursula Stark Urrestarazu, Christoph Pretzer, Tim Bohse und Norbert Reichel herzlich für das Korrekturlesen des Artikels.

Literatur

Alle URLs wurden am 27.07.2025 überprüft.

- Alamillo, Asela Reig; David Torres Moreno, Eliseo Morales González, Mauricio Toledo Acosta, Antoine Taroni, Jorge Hermosillo Valadez (2023): "The analysis of synonymy and antonymy in discourse relations: An interpretable modeling approach." *Computational Linguistics* 49 [2]: 429–464 – https://doi.org/10.1162/coli_a_00477
- Bessing, Joachim (2021): "Strom des Lebens." *mobil* –
<http://web.archive.org/web/20220222132459/https://dbmobil.de/reisen/das-literarische-fundbuero/strom-des-lebens>
- Bessing, Joachim (2023): "Enerhija žyttja." Übers. aus dem Deutschen von Kateryna Pylypenko. *Experiment* – <https://md-eksperiment.org/post/20230112-energiya-zhittya>
- Dehnhostel, Lisanne (2023a): "Stimme der Tiefsee." *mobil* –
<http://web.archive.org/web/20230327100546/https://dbmobil.de/nachhaltigkeit/umwelt/stimme-der-tiefsee>
- Dehnhostel, Lisanne (2023b): "Doslidnycja Antje Boetius pro holos morskych hlybyn." Übers. aus dem Deutschen von Volodymyr Yukhymenko. *Experiment* – <https://md-eksperiment.org/post/20230426-doslidnycya-antye-boecius-pro-golos-morskih-glibin>
- Greenberg, Yael (2022): "On the scalar antonymy of only and even." *Natural Language Semantics* 30: 415–452 – <https://doi.org/10.1007/s11050-022-09200-x>
- Guan, Hui; Chengzhen Jia, Hongji Yang (2020): "Intelligent recognition of semantic relationships based on antonymy." *Multiagent and Grid Systems* 16 [3]: 263–290 – <https://doi.org/10.3233/MGS-200332>
- Heidorn, Fritz (2024): "Magie – Technik – Evolution: Künstliche Intelligenzen und die Zukunft des Menschen." *Demokratischer Salon* –
<https://demokratischer-salon.de/beitrag/magie-technik-evolution/>
- Heidorn, Fritz (2025): "Mahija – technika – evoljucija: štučnyj intelekt i majbutnje ljudstva." Übers. aus dem Deutschen von Volodymyr Komarov. *Experiment* – <https://md-eksperiment.org/post/20250108-mahija-tehnika-evoljutsija-shtuchnyj-intelekt-i-majbutnje-ljudstva>
- Karaban, Viacheslav; Lidiia Verba, Anna Karaban (2024): "Third-year university students' linguistic errors in translation from Ukrainian to English." *International Humanitarian University Herald: Philology* 68: 191–199 – <https://doi.org/10.32782/2409-1154.2024.68.41>
- Korpus robočych versij students'kych perekładiv naukovo-praktyčnoho hurtka "Praktyka pys'movoho perekładu v diji".* (2025). Pavlo Shopin (Hg.) –
<https://drive.google.com/drive/folders/13RGhhcQkZNMIp1jisowpWzp3CYTI0tKJ>
- Kürthy, Ildikó von (2021): "Das Buch deines Vaters." *mobil* –
<http://web.archive.org/web/20230202233249/https://dbmobil.de/reisen/das-literarische-fundbuero/das-buch-deines-vaters>
- Kürthy, Ildikó von (2022): "Knyžka tvoho bat'ka." Übers. aus dem Deutschen von Viktoriia Penkovska, Yana Poltorak & Karyna Khomenko. *Experiment* – <https://md-eksperiment.org/post/20221106-knizhka-tvogo-batka>
- Leky, Mariana (2021): "Nur keine Umstände." *mobil* –
<http://web.archive.org/web/20211019155616/https://dbmobil.de/reisen/das-literarische-fundbuero/einrad>
- Leky, Mariana (2023): "Aby til'ky ne poturbuvaty." Übers. aus dem Deutschen von Yurii Hlebov. *Experiment* – <https://md-eksperiment.org/post/20230329-abi-tilki-ne-poturbuvati-mariana-leki>
- Mayer, Verena Carola (2023a): "Die gendergerechte Vorzeigemetropole." *mobil* –
<http://web.archive.org/web/20230417115236/https://dbmobil.de/reisen/mehr-reise/wien-die-gendergerechte-vorzeigemetropole>

- Mayer, Verena Carola (2023b): "Viden' – zrazkovyj mehapolis hendernoji rivnosti." Übers. aus dem Deutschen von Kateryna Pylypenko. *Experiment* – <https://md-eksperiment.org/post/20230413-viden-zrazkovij-megapolis-gendernoyi-rivnosti>
- Ossenkopp, Michael (2022a): "70 Jahre Barcode: Die Idee entstand am Strand." *Berliner Zeitung* – <https://berliner-zeitung.de/zukunft-technologie/70-jahre-strichcode-barcode-die-idee-von-norman-joseph-woodland-entstand-am-strand-li.271573>
- Ossenkopp, Michael (2022b): "70 rokiv štrych-kodu: ideja, ščo narodylasja na pljaži." Übers. aus dem Deutschen von Artem Musatov, Viktoriia Penkovska, Yana Poltorak, Karyna Khomenko. *Experiment* – <https://md-eksperiment.org/post/20221026-70-rokiv-shtrih-kodu-ideya-sho-narodilasya-na-plyazhi>
- Reß, Alessandra (2024a): "Solarpunk: Genre – Bewegung – Vision." *Demokratischer Salon* – <https://demokratischer-salon.de/beitrag/solarpunk>
- Reß, Alessandra (2024b): "Solarpunk: žanr – ruch – bačennja." Übers. aus dem Deutschen von Marharyta Klymenko, Anna Šreper, Olena Vonsovyc, Emilia Melnyčuk, Yana Piharova, Volodymyr Komarov, Anna Savelčuk, Iryna Hočašvili, Olha Firkovska, Alina Paškovska, Yelyzaveta Brecht, Yana Peleščyšyn. *Experiment* – <https://md-eksperiment.org/post/20241218-solarpunk-zhanr-rukh-bachennja>

trans-kom

ISSN 1867-4844

trans-kom ist eine wissenschaftliche Zeitschrift für Translation und Fachkommunikation.

trans-kom veröffentlicht Forschungsergebnisse und wissenschaftliche Diskussionsbeiträge zu Themen des Übersetzens und Dolmetschens, der Fachkommunikation, der Technikkommunikation, der Fachsprachen, der Terminologie und verwandter Gebiete.

Beiträge können in deutscher, englischer, französischer oder spanischer Sprache eingereicht werden. Sie müssen nach den Publikationsrichtlinien der Zeitschrift gestaltet sein. Diese Richtlinien können von der trans-kom-Website heruntergeladen werden. Alle Beiträge werden vor der Veröffentlichung anonym begutachtet.

Das Urheberrecht liegt bei den Autoren.

trans-kom wird ausschließlich im Internet publiziert: <https://www.trans-kom.eu>

Redaktion

Leona Van Vaerenbergh
University of Antwerp
Arts and Philosophy
Applied Linguistics / Translation and Interpreting
O. L. V. van Lourdeslaan 17/5
B-1090 Brussel
Belgien
Leona.VanVaerenbergh@uantwerpen.be

Klaus Schubert
Universität Hildesheim
Institut für Übersetzungswissenschaft
und Fachkommunikation
Universitätsplatz 1
D-31141 Hildesheim
Deutschland
klaus.schubert@uni-hildesheim.de

Franziska Heidrich-Wilhelms
Universität Hildesheim
Institut für Übersetzungswissenschaft
und Fachkommunikation
Universitätsplatz 1
D-31141 Hildesheim
Deutschland
franziska.heidrich@uni-hildesheim.de

Sylvia Jaki
KU Leuven
Faculty of Arts
Antwerp Campuses
Translation Studies Research Unit
Sint-Jacobsmarkt 49–51
B-2000 Antwerpen
Belgien
sylvia.jaki@kuleuven.be

- Saussure, Ferdinand de (1916): *Cours de linguistique générale*. Charles Bally, Albert Sechehaye mit Albert Riedlinger (Hg.). Neue Aufl. 1976. Paris: Payot –
<https://archive.org/details/l-de-saussure-cours-de-linguistique-generale-texte-entier/page/1/mode/2up>
- Saussure, Ferdinand de (1967): *Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft*. Charles Bally, Albert Séchehaye mit Albert Riedlinger (Hg.). Übers. Hermann Lommel. 2. Aufl. 2019 mit neuem Register und einem Nachwort von Peter von Polenz. Berlin/Boston: De Gruyter –
<https://doi.org/10.1515/9783111547503>
- Sawallisch, Nele; Wieland Schwanebeck (2023): “Sie macht wohl Witze? – Über komische Frauen in der Popkultur.” *54books* –
<https://54books.de/sie-macht-wohl-witze-ueber-komische-frauen-in-der-popkultur/>
- Sawallisch, Nele; Wieland Schwanebeck (2024): “Vona šče i žartuje? Pro smišnych žinok u popkul’uri.” Übers. aus dem Deutschen von Anastasiia Kovalenko, Daryna Demydenko, Daria Simutina, Kateryna Lukianova, Mariia Pikozh, Kateryna Kyrychenko, Anastasiia Lisova, Yuliia Klymanska. *Experiment* –
<https://md-eksperiment.org/post/20240106-vona-she-j-zhartuye-pro-smishnih-zhinok-u-pop-kulturi>
- Schneider, Norma (2022): “Schreiben gegen Putin: Oppositionelle Gegenwartsliteratur aus Russland.” *54books* –
<https://54books.de/schreiben-gegen-putin-oppositionelle-gegenwartsliteratur-aus-russland/>
- Schneider, Norma (2023): “Pysaty proti Putina: sučasna opozycijna literatura z Rosiji.” Übers. aus dem Deutschen von Karyna Khomenko. *Experiment* –
<https://md-eksperiment.org/post/20230324-pisati-proti-putina-suchasna-opozicijna-literatura-z-rosiyi>
- Shadrina, Oleksandra; Pavlo Shopin (2024): “Pryčyny pomylok u perekładi nimec’kych zajmenykyiv na ukrajins’ku movu.” *The Journal of V. N. Karazin Kharkiv National University. Series “Philology”* 94: 103–116 – <https://doi.org/10.26565/2227-1864-2024-94-16>
- Shopin, Pavlo (2023a): “Converging extremes: Opposite meanings in English to Ukrainian translation.” *Scientific Journal of National Pedagogical Dragomanov University. Series 9: Current Trends in Language Development* 25: 43–63 –
<https://doi.org/10.31392/NPU-nc.series9.2023.25.04>
- Shopin, Pavlo (2023b): “Typovi pomylinky u students’kych perekładach publicystycznych i naukowo-populjarnych statei z nimec’koj movy na ukrains’ku.” *Svit movy – svit u movi: materiały VII Międzynarodnej naukowej konferencji*, 267–269 –
<http://enuir.npu.edu.ua/handle/123456789/43549>
- Shopin, Pavlo (2025): “Perekład čerez kordony: spivpracja miž nimeckym onlajn-žurnalom ‘Demokratischer Salon’ ta ukrajins’kym studentamy-perekładačamy.” *Filosofija movy ta novi tendenciji v perekładoznavstvi i linhvistyci: materiały V Międzynarodnej naukovo-praktychnoj konferencji* (Kyiv, 28.03.2025). Kyiv: Mykhailo Drahomanov State University of Ukraine, 35–36 – http://udu.edu.ua/images/podii_golovna/2025/March/filosmovukonf25.pdf
- Stanišić, Saša (2019): “Der Ackerschnacker.” *mobil* –
<http://web.archive.org/web/20230203011303/https://dbmobil.de/reisen/das-literarische-fundbuero/sasa-stanisic-der-ackerschnacker>
- Stanišić, Saša (2022): “Ackerschnacker – poljovij telefon.” Übers. aus dem Deutschen von Viktoriia Penkovska, Yana Poltorak, Karyna Khomenko. *Experiment* –
<https://md-eksperiment.org/post/20221103-akershnaker-polovij-telefon>
- Stark Urrestarazu, Ursula (2023a): “Isolation: Stanislav Aseyev über das Konzentrationslager am Hellen Weg im Donbass.” *Demokratischer Salon* –
<https://demokratischer-salon.de/beitrag/isolation/>
- Stark Urrestarazu, Ursula (2023b): “Za mežeu ljudjanosti.” Übers. aus dem Deutschen von Viktoriia Penkovska, Yana Poltorak, Karyna Khomenko. *Krytyka* [3–4]: 18–21 –
<https://krytyka.com/ua/articles/za-mezheiu-liudianosty>

Veiel, Axel (2024a): “Čužyna čy ridnyj kraj: naskilky stijkoju je naša move?” Übers. aus dem Deutschen von Daryna Demydenko, Anastasiia Kovalenko. *Experiment* – <https://md-eksperiment.org/post/20240221-chuzhyna-chy-ridnyj-kraj-naskilky-stijkoju-ye-nasha-mova>

Veiel, Axel (2024b): “Vertreibung oder Heimat: Wie konsistent ist unsere Muttersprache?” *Berliner Zeitung* 08.02.2024 – <https://www.berliner-zeitung.de/open-source/vertreibung-oder-heimat-wie-konsistent-ist-unsere-muttersprache-li.2183308>

*Autor*innen*

Pavlo Shopin ist Dozent am Lehrstuhl für Angewandte Linguistik, Vergleichende Sprachwissenschaft und Übersetzung der Mykhailo Drahomanov State University of Ukraine (Kyjiw). Nach einem Master in European Literature and Culture an der University of Cambridge wurde er dort mit einer Dissertation zur Metaphorisierung von Sprache im Werk Herta Müllers promoviert. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in Übersetzungswissenschaft, Metapherntheorie, Übersetzungsdidaktik und KI-gestützten Übersetzungsverfahren, aktuell insbesondere bei gegensätzlichen Bedeutungen in studentischen Übersetzungen.

E-Mail: p.yu.shopin@udu.edu.ua

ORCID: 0000-0002-8022-5327

Anastasiia Kovalenko studiert im vierten Jahr ihres Bachelorstudiums an der Fakultät für Fremdsprachenphilologie der Mykhailo Drahomanov State University of Ukraine (Kyjiw).

E-Mail: 22fif.a.kovalenko@std.npu.edu.ua

ORCID: 0009-0005-2146-1564

Empfehlungen

TRANSÜD.

Arbeiten zur Theorie und Praxis des Übersetzens und Dolmetschens

Herausgegeben von Hartwig Kalverkämper und Sylvia Reinart

Hervé Delplanque/Stephanie Schwerter (dir.):
L'incompréhension culturelle à l'épreuve du droit.
ISBN 978-3-7329-1071-7

Easy – Plain – Accessible

Herausgegeben von Silvia Hansen-Schirra und Christiane Maaß

Laura Marie Maaß: **Erwartungen, Einstellungen, Erfahrungen. Zur Interaktion zwischen hörenden Gebärdensprachdolmetschenden und ihrer tauben Kundschaft.** ISBN 978-3-7329-1161-5

Sarah Ahrens: **Einfache Sprache in der Gesundheitskommunikation. Patientinnenaufklärung für Frauen mit Deutsch als Zweitsprache.**
ISBN 978-3-7329-1132-5

Anke Radinger: **Researching Subtitling Processes. Methodological considerations for the investigation of AI-assisted subtitling workflows.**
ISBN 978-3-7329-1029-8

Forum für Fachsprachen-Forschung

Herausgegeben von Hartwig Kalverkämper

Claudio Di Meola/Joachim Gerdes/Livia Tonelli (Hg.): **Sprachvariation im Deutschen zwischen Theorie und Praxis. Fachsprachlichkeit, Inklusion, Didaktik, Übersetzung, Kontrastivität.** ISBN 978-3-7329-1042-7

Anna Malena Pichler/Barbara von der Lühe/Felicitas Margarete Tesch (Hg.): **Deutsch als Fremd- und Fachsprache im internationalen Kontext.**
ISBN 978-3-7329-1047-2

Daniel Green (Hg.): **The Future of Teaching Law and Language.** ISBN 978-3-7329-1090-8

Audiovisual Translation Studies (AVTS)

Herausgegeben von Marco Agnetta und Alexander Künzli

Marco Agnetta/Astrid Schmidhofer/Alena Petrova (Hg.): **Bild – Ton – Sprachtransfer. Neue Perspektiven auf Audiovisuelle Translation und Media Accessibility.** ISBN 978-3-7329-0921-6

Alexander Künzli/Klaus Kaindl (Hg.): **Handbuch Audiovisuelle Translation. Arbeitsmittel für Wissenschaft, Studium, Praxis.** ISBN 978-3-7329-0981-0

Transkulturalität – Translation – Transfer

Herausgegeben von Martina Behr, Larisa Schippel und Julia Richter

Michael Schreiber: **Die Übersetzungspolitik der Französischen Revolution und der napoleonischen Zeit. Studien zu Übersetzungen ins Deutsche, Italienische, Niederländische und Kreolische.**
ISBN 978-3-7329-1141-7

Leipzig Middle East Studies

Herausgegeben von Sebastian Maisel

Ahmed Ibrahim Abdallah Mohammed: **Übersetzung als interkultureller Dialog. Sudanische Romane in deutscher Übersetzung.** ISBN 978-3-7329-1087-8

Malek Al Refaai: **Challenges in Interpretation Services for Syrian Refugees.** ISBN 978-3-7329-1193-6

Magdalena Zehetgruber/Bernadette Hofer-Bonfim/Elisabeth Peters/Johannes Schnitzer (Hg.): **Linguistic Diversity in Professional Settings.**
ISBN 978-3-7329-1089-2

Lola Debüser/Jekatherina Lebedewa: **Ein deutsch-russisches Leben.** ISBN 978-3-7329-1181-3

Alle Bücher sind auch als E-Books erhältlich.

F Frank & Timme